

**KINDERGARTEN
SONNENHOF**

**PÄDAGOGISCHES
KONZEPT**

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Trägers	4
Vorwort der Leitung	5
1. Entstehung	6
2. Organisation	7
2.1 Einrichtung	
2.2 Träger	
2.3 Organisationsform	
2.4 Öffnungszeiten	
2.5 Betriebsfreie Zeiten	
2.6 Betreuungsformen	
2.7 Randzeitenregelung	
2.8 Bustransport	
2.9 Verpflegung	
2.10 Krankheit und Hygiene	
2.11 Datenschutz und Portfolio	
2.12 Aufnahme modalitäten	
2.13 Personalsituation	
3. Raumkonzept	11
4. Bildungsauftrag	18
5. Unser Bild vom Kind	19
6. Unsere Rolle als Pädagogin	20
6.1 Offener Tag als Beispiel für Teamarbeit	
7. Pädagogische Prinzipien	22
8. Wertebildung	24
9. Pädagogische Schwerpunkte	26
10. Bildungsbereiche und deren Umsetzung im Alltag	28
11. Inklusive Entwicklungsbegleitung	34
12. Sprachbildung und Förderung	35
13. Tagesstruktur	36
14. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	38
15. Transitionen	41
15.1 Eingewöhnung	
15.2 Übergang Kindergarten-Schule	
16. Interdisziplinäre Zusammenarbeit	43
17. Qualitätssicherung	46
17.1 Schriftliche Dokumentation und Reflexion	
17.2 Team, Teamarbeit, Besprechungskultur	
17.3 Öffentlichkeitsarbeit	
18. Literatur und Impressum	49
18.1 Erstellungsdatum	
18.2 Verfasserinnen	
18.3 Mitwirkende	
18.4 Literaturangaben	



VORWORT DES TRÄGERS



Liebe Eltern,

uns als Träger dieser Einrichtung freut es, Ihr Kind bei uns begrüßen zu dürfen.

In dieser Broschüre stellen Ihnen unsere Pädagoginnen und Pädagogen ihr Konzept vor und versuchen, Ihnen die Atmosphäre dieses Kindergartens zu vermitteln.

Gleich vorweg möchte ich betonen, dass Ihr Kind in den einfühlsam und liebevoll geführten Gruppen des Sonnenhofs im Mittelpunkt steht. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit gesehen und in seiner Persönlichkeitsbildung entsprechend gefördert.

Während der Zeit im Kindergarten lernen die Pädagoginnen und Pädagogen jedes Kind gut kennen und können gezielt auf seine Begabungen, Stärken und Schwächen eingehen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen ihren Bildungsauftrag sehr ernst. Sie begleiten Ihr Kind und unterstützen es mit ganzheitlichen Angeboten.

Ein großes Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich diesen enormen Aufgaben stellen, um Ihrem Kind ein gutes Rüstzeug für die weitere Zukunft mitgeben zu können.

Ein großes Danke auch an alle Eltern für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Es garantiert eine Atmosphäre, die dazu beiträgt, dass die Kinder hier glückliche Zeiten erleben und dass aus ihnen starke und selbstbewusste Erwachsene werden können.

In diesem Sinne wünsche ich den Kindern und allen Pädagoginnen und Pädagogen in diesem Kindergarten eine schöne Zeit.

Mag. Emma Mösl-Schäfer





VORWORT DER LEITUNG



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Das vorliegende Konzept gibt Ihnen einen Einblick über uns, unsere Einrichtung und unsere Bildungsarbeit im Kindergarten.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem Ihr Kind Zeit hat, sich in seinem Tempo entwickeln zu können und das eigene Ich als etwas ganz Besonderes zu entdecken. Ein geschützter Rahmen wird Ihrem Kind Sicherheit und Zuversicht geben und gemeinsame Begegnungen und ein soziales Miteinander ermöglichen. Mit viel Liebe, Humor und einer großen Portion Geduld wollen wir Ihr Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen und individuelle Lernprozesse anregen.

Ich und mein Team wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine glückliche Kindergartenzeit!

Doris Jakob
Leitung des Kindergartens

DIE GROSSE KUNST DES ERZIEHENS BESTEHT DARIN,
KINDER SO ZU SEHEN, WIE SIE SIND,
UND NICHT, WIE SIE SEIN SOLLEN.

DORIS JAKOB





1. ENTSTEHUNG

Unser Kindergarten wurde im Sommer 2020 von der Stadtgemeinde Seekirchen errichtet. Die Räumlichkeiten ehemaliger Praxen des Arkadenhofes wurden umgebaut und für zwei Kindergartengruppen adäquat adaptiert. Eine Verbindung zu der schulischen Tagesbetreuung wurde geschaffen.

2021 übersiedelte diese in das Schulgebäude. Somit konnten alle Räume für den Kindergarten genützt werden. Ebenso kam eine dritte Gruppe zustande.

Ein großer Teil des Arkadenhofes macht das Seniorenhaus aus. Die Nutzung des Innenhofes durch die Kindergartenkinder wird von den Bewohnern/innen als bereichernd erlebt. Durch das Einbeziehen der Bewohner/innen in den Kindergartenalltag entsteht ein generationsübergreifendes Miteinander.





2. ORGANISATION

2.1 Einrichtung

Kindergarten Sonnenhof
Moosstraße 52
5201 Seekirchen am Wallersee
Telefon: +43(0)676 66 28 287
E-Mail: kiga.sonnenhof@kinder.seekirchen.at
Homepage: [www.seekirchen.at/Kinderbetreuung/Kindergaerten/
Kindergarten_Sonnenhof](http://www.seekirchen.at/Kinderbetreuung/Kindergaerten/Kindergarten_Sonnenhof)

2.2 Träger

Stadtgemeinde Seekirchen am Wallersee
Stiftsgasse 1
5201 Seekirchen
Telefon: +43(0)6212/ 2308-0
Fax: +43(0)6212/ 2308-17
E-Mail: post@seekirchen.at
Homepage: <https://www.seekirchen.at/>

2.3 Organisationsform: Kindergartengruppe

Gruppenanzahl: 3, davon zwei Gruppen integrativ geführt
Anzahl der Kinder: 22 pro Gruppe
Alter: 3 – 6 Jahre

2.4 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07.00 - 17.15 Uhr
Freitag: 07.00 - 15.00 Uhr
Das Kindergartenjahr startet im September zeitgleich mit Schulbeginn.
7 Wochen Sommerkindergarten ab Beginn der Schulferien im Juli und August und einer Schließwoche im Sommer.

2.5 Betriebsfreie Zeiten

Feiertage, Weihnachts- und Osterferien der allgemeinbildenden Pflichtschulen.
Betriebsausflug der Stadtgemeinde oder des Kindergartens 1x im Jahr





2.6 Betreuungsformen

Vormittag bis 12.30 Uhr ohne Mittagessen

Vormittag bis 14.00 Uhr mit Mittagessen

Ganztagesbetreuung bis 17.15 Uhr mit Mittagessen (Freitag bis 15.00 Uhr)

2.7 Randzeitenregelung

Sammelgruppe in einer Gruppe: 7:00 – 7:30

Drei Rastensgruppen nach dem Mittagessen von 12:30 bis 13:00

Sammelgruppe auf zwei Gruppen verteilt: 13:00 bis 17:15 (15:00)

2.8 Bustransport

Für Kinder, die weiter als 2 Km entfernt zum Kindergarten wohnen, ist seitens der Gemeinde ein täglicher Bustransport organisiert. Die Kosten betragen für die Eltern 40,- Euro pro Monat. Eine Anmeldung ist erforderlich.

2.9 Verpflegung

Am Vormittag essen die Kinder ihre mitgebrachte Jause.

Zu Mittag wird das Mittagessen täglich frisch von der Küche des Seniorenhauses zubereitet und direkt zur Mittagszeit angeliefert. Auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung, die auch Kinder mit Allergien berücksichtigt, wird im Besonderen achtgegeben.

2.10 Krankheit und Hygiene

Das Auftreten einer Infektionskrankheit ist dem Kindergarten zu melden. Der Weiterbesuch des Kindergartens ist für die Dauer der Infektionskrankheit untersagt. Auch bei Verdacht einer Infektionskrankheit soll das Kind den Kindergarten bereits nicht mehr besuchen. Dasselbe gilt für Kinder, die von Kopfläusen befallen sind. Jedes Fernbleiben des Kindes vom Kindergarten (Urlaub, Krankheit, ...) ist dem Kindergarten bereits ab dem 1. Tag bis spätestens 8:30 Uhr zu melden.

Unser Kindergarten hat ein Hygiene- und Präventionskonzept, das jährlich aktualisiert wird.



2.11 Datenschutz und Portfolio

Der Schutz des Kindes wird gemäß der geltenden Datenschutzrichtlinien gewahrt. Ohne einer Einverständniserklärung der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten werden die Daten der Kinder nicht an die Öffentlichkeit (zum Beispiel ein Foto auf der Homepage) weitergegeben.

Die Bildungs- und Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes werden im Entwicklungsportfolio und in den Aufzeichnungen der Pädagoginnen dokumentiert. Auf den Fotos im Entwicklungsportfolio dürfen laut Salzburger Kinderbetreuungsgesetz mehrere Kinder gleichzeitig abgebildet sein, sofern dies dem Aufzeigen der Entwicklung und dem Verhalten des Kindes dienlich ist. Die Portfoliomappe ist für das Kind und seine Erziehungsberechtigten jederzeit zugänglich und einsehbar. Die darin dokumentierten Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

2.12 Aufnahmemodalitäten

Die Anmeldetage für das neue Kindergartenjahr sind jeweils Anfang Februar im Stadtamt Seekirchen. Die Eltern sollen dafür gemeinsam mit ihrem Kind und dem Meldezettel ins Amt kommen. Das Anmeldeformular muss vorab online abgegeben werden. Ein Informationsaustausch und ein erstes Kennenlernen finden statt.

Reihenfolge für die Aufnahme:

- 1) Kindergartenpflichtige Kinder
- 2) Kinder mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung
- 3) Kinder, die nach ihrem Alter dem Schuleintritt am nächsten stehen
- 4) Geschwisterkinder

Aufnahme von Kindern mit inklusiver Entwicklungsbegleitung: Vor der Aufnahme eines Kindes mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung ist eine psychologische Stellungnahme der Familien- und Erziehungsberatung des Amtes der Landesregierung einzuholen.





2.13 Personalsituation

In der Kernzeit zwischen 8.00 Uhr und 12.30 Uhr werden die Kinder von zwei ausgebildeten Kindergartenpädagoginnen in den jeweiligen Gruppen betreut; in den Integrationsgruppen zusätzlich von einer ausgebildeten Integrationsassistentin. In der Zeit von 12.30 bis 14.00 Uhr sind drei ausgebildete Pädagoginnen für die Kinder da. Ab 14 Uhr werden die Kinder in einer Sammelgruppe von einer ausgebildeten Pädagogin betreut. An fünf Vormittagen hilft, im wöchentlichen Wechsel mit dem Hermann-Gmeiner Kindergarten, ein Zivildienstler aus. Ist eine Pädagogin erkrankt oder auf Urlaub, wird die Gruppe von einer Helferin zusätzlich unterstützt.

Personal:

Leitung: Doris Jakob

Gruppenführung: Sarah Ramböck, Eva Grießer, Germana Radauer

Assistenz: Cornelia Entfellner, Doris Jakob, Eva Cvicelova,
Isabelle Luthmann, Ingrid Lerch-Graber

Reinigungskraft: Samka Sabanovic, Gertraud Scheipl

Bustransport: Christa Endfellner, Anita Fellner, Annemarie Wagner

Hausmeister: Thomas Krieger

Koch: Daniel Dinter und Küchenteam des Seniorenhauses

Aushilfe: Ulrike Trager-Walch

Zivildienstler: Wechsel alle 9 Monate

Qualifikationen der Pädagoginnen:

Neben unzähligen kleinen Fortbildungen haben die Pädagoginnen folgende große Ausbildungen abgeschlossen: BAFEP, BaKip, staatlich anerkannte Erzieherin, Montessori, sensorische Integration, Kinderyoga, integrative Klangpädagogik, Musik- und Bewegungspädagogik, Motopädagogik, Sprachförderung.





3. RAUMKONZEPT

Eingangsbereich: 29,55m²

Der Eingangsbereich des Kindergartens ist ein abgeschlossener, geschützter und temperierter Vorraum. Hier befinden sich die Garderobe des Personals und ein Abstellbereich für Montessori Materialien. Er dient aber auch als Rollen-Spielbereich für eine Kleingruppe.

Garderobe: 21,09m²

Rechterhand vom Eingangsbereich kommt man in die Garderobe der Fuchs- und Eulengruppe. Die Garderobe der Hasengruppe mit 27,80m² befindet sich linkerhand vom Eingangsbereich. Einige Plätze der Eulengruppe finden hier auch ihren Garderobenplatz. Jedes Kind besitzt seinen eigenen Platz mit dem jeweiligen Merkmal versehen. Auf einer Korkwand erhalten die Eltern Informationen über aktuelle Inhalte unserer pädagogischen Arbeit, sowie wichtige Mitteilungen der jeweiligen Gruppe. Von der Garderobe aus gelangt man in je einen Gruppenraum.



Sanitärraum 1: 17,51m²

Ausstattung: Vier Kindertoiletten, eine große Waschrinne mit vier Armaturen, ein Wickeltisch plus Waschbecken, eine Brausenische, ein Erwachsenen WC plus Waschbecken.

Sanitärraum 2: 11,6m²

Ausstattung: Drei Kinder WCs, eine große Waschrinne mit vier Armaturen. Die Sanitärräume sind ebenso Spielfläche für Wasserexperimente, Schüttspiele und Spiele zur Sensomotorik. Sowohl die Sanitärräume als auch die Garderoben sind durch die gemeinsame Nutzung Spiel- und Begegnungszonen für die Kinder.

Arbeitsraum für Reinigungsmittel: 4,8m²

Sämtliche Arbeitsgeräte und Putzmittel werden hier verstaut. Ebenso ist hier Platz für die Waschmaschine und einen Trockner.





Erwachsenen WC: 4,9m²

Im Erwachsenen WC gibt es auch einen aufklappbaren Wickeltisch und eine Dusche,

Gruppenräume

Generell sind die 3 Gruppenräume in etwa gleich gestaltet. Sie werden in kleine Spielbereiche aufgeteilt. Das Spielangebot ist breitgefächert und richtet sich nach Interesse, Bedürfnis und Entwicklungsstand der Kinder. Demnach erfüllt es die Funktion des kindlichen Spiels sowie des kindlichen Wohlbefindens gemäß dem Bildungsrahmenplan. Es gibt einen Wohn- und Familienspielbereich, einen Bau- und Konstruktionsbereich, einen Tisch für didaktische Spiele, eine Bilderbuchecke, einen Mal- und Kreativbereich, einen Montessori Bereich, einen Jausen Bereich und eine Küche. Ebenso bilden kleinen Flächen wie. z. B. ein Spielhäuschen oder eine Schaukel, Rückzugsmöglichkeiten für das Kind.

In jedem Raum gibt es einen Kasten, der Stauraum für diverse Spiele, Bücher und Arbeitsutensilien ist. Der gruppenführenden Pädagogin steht ein Schreibtisch zur Verfügung.



Gruppenraum 1: 50,35m²

Spielbereich der Stammgruppe Füchse

Gruppenraum 2: 50,02m²

Spielbereich der Stammgruppe Eulen

Gruppenraum 3: 50,20m²

Spielbereich der Stammgruppe Hasen. Der Gruppenraum hat außerdem Zugang zum Speiseraum mit Küche.

Schleuse: 2,86m²

Hier befindet sich ein Abstellkasten.

Gruppe 1 und 2 gelangen ausgehend von ihrem Gruppenraum durch die Schleuse in den gemeinsamen Sanitärraum.

Büro: 16m²

Das Büro ist einerseits Arbeitsraum für die Leiterin und andererseits ein Ort für Begegnungen und Elterngespräche. Es gibt einen Schreibtisch, diverse Büromaterialien, absperrbare Schränke für Unterlagen und einen kleinen Tisch mit Stühlen.

Personalraum: 18,18m²

Dieser Raum ist für Mitarbeiter/innen Rückzugs- bzw. Pausenraum und Besprechungsraum zugleich. Gerne werden hier auch die Entwicklungsgespräche durchgeführt. Ein Kasten bietet viel Stauraum für Fachliteratur und Arbeitsunterlagen.

Multiraum: 35,14m²

Dieser Funktionsraum ist Bewegungs-, Rollenspiel, Werk- und Ruheraum in einem. Das angebotene Material soll zum Bauen und kleinräumigen Bewegen animieren. Nach dem Mittagessen dient der Raum als Ruhe und Schlafensraum.



Speiseraum: 16,37m²

Der zentrale Speiseraum ist für die Einnahme des Mittagessens für die Mittagskinder aller drei Gruppen gedacht. Das Mittagessen wird je nach Anmeldezahlen in Etappen eingenommen. Drei Tische mit Bänken bieten für 15 Kinder Platz.

Das Mittagessen wird vom Küchenteam des Seniorenhauses gekocht und kommt frisch zubereitet direkt vom Zulieferungseingang der Seniorenhausküche über einen Warmhaltewagen in den Speiseraum. In einer Ecke der Küche mit Stromanschluss wird der Wagen während der Zeit des Mittagessens zum Warmhalten abgestellt.





Kreativraum: 21,73m²

Im Kreativraum können die Kinder auf der Korkwand großflächig mit flüssigen Farben malen, sowie handwerkliche Erfahrungen auf der Werkbank machen. Auf einem großen Tisch gibt es die Möglichkeit zum kreativen Gestalten mit verschiedenen Materialien. Alle kreativen Materialien, Farben und Kleber werden in einem Kasten im Gang aufbewahrt.

Oase der Ruhe und des Schaffens: 21,45m²

Der Raum hat einerseits die Funktion, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen. Dabei helfen Lichterspiele, ruhige Musik oder Hör- und Klanggeschichten. Andererseits kann man hier in Kleingruppen bestens Sprach-, Musik- und Vorschulerziehung machen. Auf einem Sofa können sich die Kinder Bilderbücher aus dem Regal nehmen. Der Musikkasten enthält ein reichhaltiges Angebot aus qualitativ hochwertigen Musikinstrumenten. Gerne werden hier erste Musikerfahrungen in Kleingruppen gemacht. Die Oase ist auch Ruhe- und Schlafensraum.



Bewegungsraum: 64,45m²

Der Bewegungsraum ist mit verschiedenen Turngeräten (Sprossenwand, Kletterwand, Langbank, Schaukelvorrichtung und Matten) bestens ausgestattet. Um möglichst viel Bewegungs- bzw. Raumfläche zu gewinnen, wird das reichhaltige Bewegungsmaterial in Kästen im Gang aufbewahrt. Dadurch können die Kinder ihr Bedürfnis nach großräumiger Bewegung befriedigen.



Gang: 31,59m²

Der Gang ist breit genug, um entlang der Mauer Kästen für diverse Materialien aus den Funktionsräumen zu verstauen.

Ein großes Aquarium findet ebenso Platz im Gang.

Kellerabteil: 40m²

Im Keller können viele Spielmaterialien, Bastelmaterialien, diverse Möbel und Reinigungsmittel gelagert werden.

Freispielflächen



Garten: 1595m²

Unser Kindergartenspielplatz ist ein sehr großflächiger Bereich, ausgestattet mit diversen Spielgeräten für 3 – 6jährige: Schaukeln, Sandspielplatz, Rückzugstunnel, Grashügel, Reckstangen, Seilkarussell, Schuppen für div. Spielgeräte. Ebenso sind hier Spielgeräte für ältere Kinder aufgestellt (Kletterpyramide, Klettergerüst), die einen besonderen Anreiz schaffen und für manche Kinder eine willkommene Herausforderung sind. Der Sandspielbereich ist durch seine Größe und dem speziellen Feinsand besonders beliebt bei den Kindern. Ein Hochbeet und Wildblumenbeet schaffen die Möglichkeit der Pflanzenkunde und Pflege. Eine große Freude ist vor allem der Erntetrug! Sonnensegel und Bäume bieten Schatten.





Hof: 501,7m²

Der bepflasterte und mit Grünpflanzen bestückte Hof bietet den Kindern die Möglichkeit für Rollenspiele, Tischspiele und Spiele mit Fahrzeugen. Die Spielfahrzeuge haben eine eigene „Garage“. Es gibt einen Platz mit Kunstrasenfläche zum Verweilen, sowie Fallschuttmatten mit aufgedrucktem Tempelhüpfspiel.

Die Seniorenbewohner/innen können durch die Fenster in den Hof schauen. Am Nachmittag finden Begegnungen statt.



Gymnastikraum der neuen Mittelschule: 111m²

Jede Gruppe kann an einem Tag in der Woche den Gymnastikraum für ihre Bewegungseinheit nutzen. Der Raum ist gut ausgestattet mit Langbänken, Matten, einer großen dicken Matte, Sprossenwand und Spiegelwand.





4. BILDUNGSaufTRAG

BEGLEITUNG
INTERESSEN
LERNEN
BEDÜRfnISORIENTIERUNG
WERTSCHÄTZUNG
STÄRKEN
GANZHEITLICHKEIT
SPIEL
HALT GEBEN
UNTERSTÜTZUNG
FÖRDERUNG
ENTWICKLUNG
VORBILD
DOKUMENTATION
BEOBACHTUNG



5. UNSER BILD VOM KIND



Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit und seinem Charakter individuell und hat unterschiedliche Bedürfnisse. Wir sehen Kinder als kompetente, neugierige und lernfreudige Wesen, denen wir zutrauen, dass sie selbstständig agieren. Dies ist jedoch nicht selbstverständlich und muss sich erst entwickeln. „Hilf mir es selbst zu tun“ (vgl. Maria Montessori), ist für uns ein wesentlicher Ansatz. Das Kind lernt, Verantwortung für sein Tun und Handeln zu übernehmen. Dadurch gestaltet es seine Umwelt aktiv mit und wird zum „Ko-Konstrukteur“ seiner eigenen Lern- und Bildungsprozesse. Das Lernen im Spiel steht dabei im Vordergrund und wird als wesentlicher Bestandteil in der Persönlichkeitsentwicklung gesehen. Die Entwicklung von Kindern basiert auf motorischer und geistiger Bewegung. Die Aufgabe der Pädagogin ist es, diese Entwicklungen mit ganzheitlichen Angeboten zu unterstützen, wobei auf das individuelle Lerntempo der Kinder besonders geachtet wird.



Kinder sind soziale Wesen, die den Kontakt zur Peer-Group brauchen und dabei in ihrem Tun gesehen und gehört werden möchten. Gemeinsame Erlebnisse im Spiel fördern den Umgang miteinander und stärken die Achtung voreinander. Sie müssen die Bedürfnisse anderer respektieren, annehmen und dementsprechend handeln. Eigene Wünsche werden gegebenenfalls hintenangestellt. Diese Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen stärkt die Selbstkompetenz im Wesentlichen.

Die Gemeinschaft der Gruppe wird auch durch Aktivitäten in- und außerhalb des Kindergartens, zum Beispiel bei gemeinsamen Festen und Ausflügen, gefestigt. Die Kinder erleben durch die unterschiedlichen Gruppenkonstellationen (Teilgruppe, Kleingruppe, ...) Vielfaltigkeit und Dynamik. Sie lernen dabei sich neu zu orientieren, sich auf neue Erfahrungen einzulassen und auf unterschiedliche Situationen zu reagieren. Auch neue Freundschaften können entstehen.

WER IN DIE FUSSTAPFEN ANDERER TRITT,
HINTERLÄSST KEINE EIGENEN SPUREN.

WILHELM BUSCH





6. UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGIN



Es ist uns wichtig, den Kindern in erster Linie ein guter Begleiter und Unterstützer zu sein, der sie mit Herz und Humor so annimmt wie sie sind. Erst wenn das Kind Vertrauen in uns und seine Umgebung hat, sich angenommen und aufgehoben fühlt, wird Entwicklung möglich sein und Lernen im Kindergarten stattfinden. Durch unsere beobachtende Haltung können wir mit unserem fachlichen Wissen auf die Impulse der Kinder eingehen. Ausgehend von unserer wertschätzenden Grundeinstellung entstehen Ziele, die wir uns für unsere Arbeit setzen. Aufgabe ist es, die Lernumgebung so zu gestalten, dass die Interessen und Lernthemen der Kinder aufgegriffen werden können.

Das eigene Verhalten wird in alltäglichen Situationen, auch aufgrund der Kinder, stets reflektiert und dadurch weiterentwickelt. In der Auseinandersetzung mit sich selbst und seinem Gegenüber, wird die eigene Persönlichkeit in einem ständigen Prozess erlebt und durch das Wissen um die gemeinsame Verantwortung getragen. Die Möglichkeit, unser Wissen, unsere Erfahrungen und Ideen im Team austauschen zu können, ist eine besondere Bereicherung. Für jede Pädagogin ist der Prozess der Weiterentwicklung immer wieder spürbar!

Wir sind sowohl für die Kinder als auch für die Eltern Vertrauenspersonen. Dies spielt im Alltag eine wesentliche Rolle, insbesondere bei der positiven Gestaltung von Übergängen. Im Sinne der Bildungspartnerschaft dienen wir als Ansprechpartner mit fachlicher Kompetenz.

INS KINDERLAND KOMMT NUR, WER SICH SELBST BEWEGT,
WER SCHRITTE TUT, WER SPRINGT UND RENNT,
WER SICH DUCKT UND RUFT, WER SICH ANFASSEN LÄSST
UND AUFFANGEN KANN, WER RAUM HAT FÜR IHREN STERN
UND SEINE BAHN FINDET.

HUBERTUS VON SCHOENEBECK



6.1 Offener Tag als Beispiel für Teamarbeit

Gruppenübergreifendes Arbeiten ermöglicht uns, die Ressourcen anderer kennenzulernen und sich dafür zu interessieren. Offen sein für Begegnungen ist nicht nur für die Kinder wichtig.

Wir als Pädagoginnen müssen von einem Konkurrenzdenken absehen und das Arbeiten als Gewinn für unsere persönliche Weiterentwicklung betrachten. Der Weg zum offenen Arbeiten bedeutet für uns ein schrittweises, langsames Vorgehen. Wir achten auf die kindlichen Bedürfnisse und unterstützen sie in der Eroberung der gesamten Einrichtung. Einfühlungsvermögen und eine gute Absprache im Team sind dafür wichtige Voraussetzungen. Es gibt Verabredungen darüber, wer sich wann und wo aufhält – drinnen und draußen. Die Pädagoginnen tragen die Verantwortung für alle Kinder, die sich im eigenen Blickfeld aufhalten. Kernpunkt im Öffnungsprozess ist daher die Kommunikation und Kooperation im Team. Das Kennen aller Kinder bietet einen Vorteil für diese Arbeitsform, da der Austausch von mehreren Beobachtern und ein differenziertes Wahrnehmen des Kindes gegeben sind. Die Verantwortung von der einzelnen Pädagogin verlagert sich auf mehrere Kolleginnen bzw. das ganze Team.

Durch gemeinsame Reflexionsgespräche verbessert sich der Kenntnisstand über das einzelne Kind wesentlich. Wir erleben die Kinder in Situationen, in denen sie motiviert und aktiv sind. Dadurch lernen wir sie von allen Seiten kennen. Der Austausch der Beobachtungen führt zu sachlicheren, weniger subjektiv geprägten Einschätzungen der kindlichen Entwicklung. Fehleinschätzungen können weitgehend vermieden werden. Eine möglichst große Kontinuität der Beobachtungen und Begleitung der Kinder ist gewährleistet, da bei Ausfall einer Pädagogin die Kinder in den anderen Betreuungspersonen vertraute Begleit- und Bezugspersonen haben.

Ein Vorteil für die Kinder ist, dass jede Pädagogin ihre Stärken und Interessen speziellen Bereichen zuordnet und dadurch für sie eine kompetente Begleiterin darstellt. Zudem können die Kinder aus einem breiten Spektrum an unterschiedlichen Ressourcen der Pädagoginnen schöpfen.



7. PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN

Prinzipien sind eine Leitlinie für unser pädagogisches Handeln. Bei der Planung und Durchführung von Bildungsaufgaben, folgen wir den 12 Bildungsprinzipien des Salzburger BildungsRahmenPlanes, kurz BRP (Der BRP ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität für elementare Bildungseinrichtungen und gilt in ganz Österreich): Ganzheitlichkeit, Individualisierung, Differenzierung, Empowerment, Lebensweltorientierung, Inklusion, Nachsichtigkeit, Diversität, Geschlechtssensibilität, Partizipation, Transparenz



Für uns sind die Prinzipien Empowerment, Individualisierung und Transparenz am wertvollsten.

Empowerment

Empowerment bedeutet für uns, dass wir die Kinder in ihren Stärken sehen, unterstützen und fördern. Ausgangspunkt ist die Beobachtung des Kindes. Beispielsweise beobachten wir, dass ein Kind eine besondere Begabung im musischen Bereich hat. Wir stellen dem Kind, Material und Räume zur Verfügung und unterstützen es bei der Durchführung zum Beispiel einer Aufführung beim Sommerfest. Durch Lob, Bestärkung und Bestätigung wird das Kind mutig und erfährt Zutrauen. Es entfaltet sein Potential, das wiederum zu eigenständigem und autonomem Handeln führt. Sichtbar wird dies in der Portfolioarbeit.



Individualisierung

Kinder entwickeln sich unterschiedlich. Dadurch ist für uns das Hervorheben der Individualität von großer Bedeutung. Es gibt verschiedene Lerntempi und Lerntypen. Dies findet zum Beispiel Beachtung in der Montessoripädagogik. Selbständigkeit und Zutrauen werden zugelassen und unterstützt. Unterschiedliche Handlungsweisen, um an eine Lösung zu kommen werden akzeptiert. Unterschiedliche Qualifikationen und Kompetenzen der Fachkräfte kommen dieser Individualisierung zugute.

Diesem Prinzip folgen wir besonders bei der Eingewöhnung, bei kreativen Prozessen und in der Portfolioarbeit.



Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

In dem Wissen, dass der Mensch und insbesondere das Kind am meisten lernt, wenn alle Sinne angesprochen werden, versuchen wir ganzheitliche Sinneserfahrungen, wie zum Beispiel die sensorische Integration, zu ermöglichen. Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen entdecken. Diesem Forscherdrang gehen wir nach.

Beispiel: Wir sehen ein Kind sich ständig im Kreis drehen. Deshalb bieten wir dem Kind verschiedenste Drehmöglichkeiten an. Kreisel, Drehscheibe, Schaukel, Finger Kreisel, Farbschleuder, ... Ziele wie Koordination, Gleichgewichtssinn, Körperspannung, Feinmotorik, Koordination- und Kooperationsfähigkeit werden durch die Angebote gefördert.





8. WERTEBILDUNG

Werte sind Haltungen und Vorstellungen, die Menschen für bedeutend halten. Sie sind Grundbestandteil des sozialen Lebens und wichtig für die Gemeinschaft. Vertrauen, Achtsamkeit und Verlässlichkeit sind für uns Pädagoginnen essenzielle Werte, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben. Mit Humor, Freundlichkeit und Herzlichkeit versuchen wir den Tag für die Kinder zu gestalten. Wir geben den Kindern die nötige Freiheit, um selbstbestimmt und selbstsicher zu agieren.



DENN DIE SPRACHE DER LIEBE IST EINE GEHEIMSPRACHE
UND IN IHRER HÖCHSTEN VOLLENDUNG
SO SCHWEIGSAM WIE EINE UMARMUNG. ROBERT MUSIL



9. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

Die Schwerpunktsetzung ergibt sich einerseits aus den persönlichen Interessen und Ressourcen der Pädagoginnen, andererseits durch die Zusammenarbeit im Team der jeweiligen Gruppe. Unablässig ist in diesem Zusammenhang unser gut ausgebildetes Personal, dass durch sein Fachwissen die Schwerpunktsetzung ermöglicht und professionell führen kann.

Oft kristallisieren sich Schwerpunkte auch im Laufe des Kindergartenjahres heraus, was auf die individuellen Interessen der Kinder und die jeweilige Gruppenkonstellation zurückzuführen ist. Die einzelnen Bildungsbereiche im Salzburger Bildungsrahmenplan dienen dabei als Orientierung und beleben bzw. fokussieren den Bereich auf besondere Weise. Die damit verbundenen Ziele werden durch die Angebote erreicht, erweitert und gefestigt.



Bewegung und Gesundheit

Das Angebot an vielfältigen Bewegungserfahrungen ist Teil der Bewegungspädagogik. Variationsreiche Bewegungs- und Spielangebote sowie Bewegungsbaustellen gehören bei uns zum Alltag. Bewegungsspiele und Improvisationen eröffnen den Kindern neue körperliche Erfahrungen und fördern die Körperwahrnehmung. Wichtige Zielsetzungen der Bewegungspädagogik sind unter anderem Bewegungsfreude, Fantasie und die Förderung der Gestaltungskraft der Kinder. Notwendig dafür sind unsere verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten im Garten, Hof und dem Gymnastikraum der neuen Mittelschule. Zur Umsetzung gehören die Außen- und Innenräume, das Material und das Erziehverhalten. Eine Balance zu finden zwischen dem kindlichen Bewegungsdrang und dem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung ist uns wichtig.

Kompetenz – Sozialkompetenz

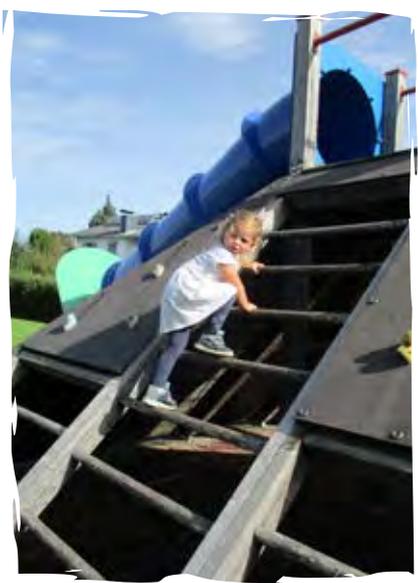
Zum Beispiel: Wer darf mit mir im Rollwagen mitfahren?

Bewegung an frischer Luft

Keine künstlich aufgebaute Spiellandschaft, wie gut überlegt und großartig sie auch sein mag, kann einen Spielplatz bzw. Ort in der Natur ersetzen. Darum versuchen wir, wenn möglich, täglich draußen zu sein. Neben dem Gesundheitsaspekt und der motorischen Entwicklung sehen wir, dass die Kinder das freie, ungezwungene, selbstbestimmte Spiel und das gemeinsame Entdecken unserer Natur genießen.

Kompetenz – Selbstkompetenz

Zum Beispiel: Schaffe ich das Gerüst zu bewältigen?





Ästhetik und Gestaltung

Wir erleben im Alltag, dass jedes Kind ein kreatives Potential in sich trägt. Wichtig ist es, dies als Pädagogin wahrzunehmen und dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich vielfältig auszudrücken. Dies wird in all unseren Spiel und Raumangeboten sichtbar. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Entwicklung von Freude, Lust und Neugier am schöpferischen Tun im Mittelpunkt stehen. Großer Wert wird auf ästhetisch ansprechendes Material gelegt.

Kompetenz – Sachkompetenz

Zum Beispiel: Was passiert, wenn ich Farben mische?

KREATIVITÄT
IST INTELLIGENZ,
DIE SPASS HAT.

ALBERT EINSTEIN



Sensorische Integration

Unter Sensorischer Integration versteht man das funktionierende Zusammenspiel aller Sinne. Im Gehirn werden Sinnesinformationen zu einer ganzheitlichen Wahrnehmung verarbeitet, damit wir angepasst und zweckmäßig handeln können. Durch eine deutliche Wahrnehmung des eigenen Körpers fühlen wir uns wohl, lebendig, entspannt und erleben Zufriedenheit und Freude. Die eigene Achtsamkeit hilft den Kindern ihr Gegenüber wahrzunehmen und zu respektieren. Wir wollen das Zusammenspiel aller Sinne fördern und so ein gesundes Gesamtgleichgewicht erhalten. In der Auseinandersetzung mit ausgewählten Materialien und Übungen werden Empfindungen und Reize geordnet und in weiterer Folge die Basissinne entwickelt und gestärkt.

Kompetenz – Selbstkompetenz

Zum Beispiel: Welches Material tut mir gut?





Montessori Pädagogik

Ziel der Montessori Pädagogik ist die Mobilisierung der Eigenkräfte des Kindes. Kinder haben einen „Bauplan der Seele“. Das Kind weiß, was es will und braucht. Es soll sich frei, spontan und auch allein beschäftigen können. Spezielle Montessori Materialien unterstützen und fordern die Kinder auf verschiedenen Ebenen.

Kompetenz – Lernmethodische Kompetenz

Zum Beispiel: Welcher Zylinder passt in die Öffnung des Blocks?

WAS DU MIR SAGST, DAS VERGESSE ICH.
 WAS DU MIR ZEIGST, DAVON ERINNERE ICH MICH.
 WAS DU MICH TUN LÄSST, DAS VERSTEHE ICH.

KONFUZIUS



10. BILDUNGSBEREICHE UND DEREN UMSETZUNG IM ALLTAG



Emotionale und soziale Beziehungen

- Geborgenheit und Vertrauen als Ausgangspunkt jeglichen Handelns
- Selbstständigkeit
- Gefühle spüren und zulassen
- Ich- Kompetenz stärken
- Wir- Gefühl entwickeln
- Respektvollen Umgang fördern

Geburtstag

Ein Geburtstag ist etwas Besonderes für jedes Kind und wird demnach im Kindergarten gebührend gemeinsam gefeiert. Es ist von Bedeutung, das Kind an diesem Tag in den Mittelpunkt zu heben. Die Feier findet bestmöglich am Tag des Geburtstages statt und ist an den Methoden Maria Montessoris angelehnt.



Familienfest

Einmal im Jahr gibt es ein Fest, bei dem alle Eltern, Kinder und Geschwister herzlich eingeladen sind. Für eine gelungene Feier mit Bewegung, Gesang und gutem Essen, ist die Vorbereitung in Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig und förderlich!



Ethik und Gesellschaft

- Akzeptanz und Toleranz der Verschiedenartigkeiten
- Brauchtum kennenlernen und pflegen
- Wertevermittlung



Intergenerative Arbeit

In regelmäßigen Abständen treffen wir die Senioren und Seniorinnen der Tagesbetreuung. Gemeinsam singen wir Lieder, erzählen uns Geschichten, Malen, Spielen, machen kleine Aufführungen, ...

Die Reaktionen der Kinder sind unterschiedlich. Manche Kinder haben keine Ängste und Spaß an den gemeinsamen Aktivitäten. Andere wiederum halten Abstand und bleiben bei der Pädagogin. Jedes Kind entscheidet freiwillig, ob es mitgehen möchte. Anschließend reflektieren wir in der Gruppe, was uns gefallen hat, was vielleicht schwierig war oder ob es schon eine Idee fürs nächste Treffen gibt. So bauen wir achtsam Begegnungen auf und helfen den Kindern, mögliche Berührungängste zu überwinden.

Diese Treffen sind ein fester Bestandteil in unserer Arbeit und ermöglichen ein generationsübergreifendes Arbeiten. Sie fördern die Beziehung und das Verständnis von Jung und Alt und erhalten ein lebendiges Miteinander in unserer Gesellschaft.





Sprache und Kommunikation

- Die Vielfältigkeit der Sprache erleben
- Sprache als Basis für das Miteinander

Aquarium

Ein großes Aquarium befindet sich im Gang. Die Kinder machen hier erste Erfahrungen mit der Pflege von Lebewesen und lernen Verantwortung für sie zu übernehmen. Zudem führt das Betrachten der Fische zur Ruhe und zum gemeinsamen Austausch von gewonnenen Beobachtungserfahrungen.

UND DANN MUSS MAN JA AUCH NOCH ZEIT HABEN,
EINFACH DA ZU SITZEN
UND VOR SICH HINZUSCHAUEN.

ASTRID LINDGREN



Ästhetik und Gestaltung

- Der eigenen Kreativität nachgehen
- Gemeinsame Prozesse zulassen, um Ideen umsetzen zu können

Musikpädagogik

Im Kindergarten ist es möglich, Musik in den Tagesablauf zu integrieren. Bei jedem Fest und seiner Vorbereitung, beim Morgenkreis, bei Spielliedern und Kreistänzen im Alltag, können sich die Kinder musikalisch einbringen und Musik in der Gemeinschaft erleben. Instrumente werden erkundet und bespielt, sowie kleine Spielideen allein oder in der Kleingruppe entwickelt. Am CD-Player oder der Toniebox können die Kinder Lieder, Hörgeschichten, Geräusche oder einzelne Themen der Musikkunde anhören. Wir gestalten Musik- und Tanzeinheiten, die sich an aktuellen Themen der Bildungsarbeit im Kindergarten orientieren. Das musikalische Gesamtkonzept wird durch themenspezifische Ausflüge, Konzerte und Theaterbesuche abgerundet.



Bewegung und Gesundheit

- Differenzierte Bewegungsmöglichkeiten wahrnehmen und nutzen
- Körperbewusstsein stärken



Kinderyoga

Kinderyoga ist das spielerische und lebendige Kennenlernen von Körperübungen, sowie Atem – und Konzentrationsübungen. Es bietet den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Durch die Atembewegungen und verschiedenen Empfindungen der Körperteile bei bestimmten Übungen wird die Aufmerksamkeit nach innen gelenkt. Wahrnehmen, Spüren und Beobachten ermöglichen eine tiefe Entspannung. In einer Yogaeinheit gehen die Kinder auf eine fantasievolle Reise. So verwandeln sie sich z.B. in Löwen, Krokodile, einen Baum oder begrüßen die Sonne und lernen dadurch auf spielerische Weise die Yogapositionen.

Klangpädagogik

In der Klangpädagogik geht es nicht um ein Vermitteln von Instrumentenkunde, sondern vielmehr um die spielerische Möglichkeit, Entspannung zu erleben. Mit Hilfe von Klanginstrumenten, sogenannten Naturtoninstrumenten (z.B. Klangschale, Koshi, Sansula) wird den Kindern eine spielerische Möglichkeit zur Entspannung, Körperwahrnehmung und Sinneserfahrung geboten, die gerade Kinder in dieser schnelllebigen, sinnearmen und unsicheren Zeit dringend benötigen. In diesen Oasen der Ruhe können Kinder sich wohlfühlen, lauschen, mit Klängen experimentieren, Behaglichkeit und Geborgenheit erleben und in spielerischer Form zur Ruhe kommen.



WILLST DU WISSEN,
WAS SCHÖNHEIT IST,
SO GEHE HINAUS IN
DIE NATUR.

ALBRECHT DÜRER

Natur und Technik

- Die Natur als Kraft Ort schätzen und darauf achten
- Lust am gemeinsamen Entdecken Forschen und Gestalten
- Sich selbst als Entdecker und Gestalter seines Lebens und der Welt erfahren
- Freude und Spaß erleben

Waldtage

Im Mai finden unsere Waldtage statt. Sie stellen zum Kindergartenalltag eine willkommene Abwechslung dar. Der Ort im Wald hat einen eigenen Charakter und bietet den Kindern genügend Freiraum zum Bewegen, Forschen und Entdecken. Hier kann eine ganzheitliche Erziehung besonders gut verwirklicht werden.



Offener Tag

Besonders beim offenen Tag werden alle Bildungsbereiche, teilweise getrennt aber auch ineinander verflochten, angesprochen.

Die Größe des Kindergartens und das Raumkonzept machen eine offene Arbeitsform möglich. Dadurch bieten wir den Kindern ein Zusammensein über die Gruppe hinaus an. Alle verfügbaren Räume werden individuell genützt und einmal wöchentlich für alle Kinder geöffnet. Den Kindern eröffnet sich damit ein umfangreiches und vielfältiges Spielfeld, was wiederum ihre Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume erweitert. Die Kinder können je nach Bedürfnis und Interesse dort hingehen und das tun, was für sie gerade von Bedeutung ist. Sie können sich ihren Spielpartner, ihr Material und ihren Raum selbst wählen.

Die Kinder werden von den Pädagoginnen begleitet und beobachtet. Sie können so Interessen und Themen der Kinder feststellen und gegebenenfalls mit Impulsen, Angeboten und Interventionen reagieren.

Zentrales Ziel ist, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen, ihnen alle denkbaren Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein. Durch ein reichhaltiges Materialangebot werden die Kinder in vielfältiger Weise zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt angeregt und erwerben damit Wissen über hilfreiche Lernstrategien. Darüber hinaus reflektieren sie ihre Lernerfolge und werden sich dieser bewusster.



11. INKLUSIVE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG



Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind einzigartig ist und in seinem Tempo gefördert wird, ob mit oder ohne Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung, Begabung oder Migrationshintergrund. Dadurch erfahren die Kinder Diversität in der Gruppe. Sie erleben persönliche Stärken und Schwächen und lernen Toleranz und Empathie.

Natürlich ist Integration in unserem Haus auf soziale Aspekte aufgebaut. Gelebte Partizipation ist wichtig und führt zum Miteinander. Mögliche Barrieren versuchen wir durch gezielte Spielimpulse abzubauen.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden individuell betreut und haben die Möglichkeit am Gruppengeschehen teilzunehmen oder auch spezielle Förderung zu erfahren, sodass sie in ihrem individuellen Tempo den Kindergartenalltag bewältigen können.

In unserem Kindergarten werden Kinder mit Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung in einer Integrationsgruppe geführt und von einer Assistentin der Integration begleitet und gefördert. Durch die Doppelzählung minimiert sich die Gruppengröße. Für den Status der sozialen Integration ist ein Gutachten des Landes Salzburg notwendig, wobei die Genehmigung unter anderem von einem Bericht der zu betreuenden Pädagogin, sowie einer Stellungnahme der Eltern abhängt. Elterngespräche, Beobachtungen, Förderungen, Zeit für Reflexionen und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit beispielsweise Therapeuten, Frühförder- und Beratungsstellen gelten als unterstützende Maßnahmen.

EIN KIND IST WIE EIN SCHMETTERLING IM WIND. MANCHE FLIEGEN HÖHER ALS ANDERE, ABER ALLE FLIEGEN SO GUT SIE KÖNNEN. SIE SOLLTEN NICHT UM DIE WETTE FLIEGEN, DENN JEDER IST ANDERS, JEDER IST SPEZIELL UND JEDER IST WUNDERSCHÖN.

VERFASSER UNBEKANNT



12. SPRACHBILDUNG UND FÖRDERUNG



Unsere Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil von Geburt an und ermöglicht es uns, in sozialen Kontakt zu treten, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, strukturiert unser Denken und ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsprozesse im Vorschulalter. In elementaren Bildungseinrichtungen lernen die Kinder Sprache als Mitteilung individueller Gefühle, Bedürfnisse, Erlebnisse, Wünsche und Ideen einzusetzen.

Wie wird Sprachbildung in unserem Haus vermittelt?

- sprachfördernde Atmosphäre schaffen und Alltagssituationen als Anlässe zur sprachlichen Bildung nutzen
- Gespräche im Alltag anregen
- achtungsvoller Umgang mit der Muttersprache und dem Dialekt
- Geschichten, Hörbücher, Reime, Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Kreisspiele, Rhythmusspiele, ...
- vertrauensvolle, entspannte Beziehung zu den Bezugspersonen
- Sprachspiele, Lernumgebung schaffen, Räume und Materialien anbieten
- gezielte Bildungsangebote: kreatives Gestalten, Rollenspiele, ...
- Zusammenarbeit mit der städtischen Bücherei, Lesepatin, Bilderbuchbetrachtungen
- Nacherzählen von Geschichten, gemeinsames Erzählen von Erlebnissen und Aktivitäten
- Beobachtung zur Erfassung der Sprachkompetenz – BESK und BESK DAZ
- Logopädisches Screening durch eine Logopädin
- Möglichkeit zur individuellen Sprachförderung in Kleingruppen
- Sprach- und Lernvorbild: indirekte Korrektur, korrekte Satzbildung, dialogisches Sprachverhalten, ...
- Literacy-Erfahrungen schaffen: Plakate, Piktogramme, Symbole, Schriftzeichen, ...
- Mehrsprachigkeit anerkennen und im Alltag integrieren durch z.B. Zählen in der Muttersprache, Lieder, Projekte, ...



Sprache wird in allen Bildungsbereichen sichtbar und verzahnt sich mit Bildungsprozessen im Alltag. Sie ist Ausdruck unseres Selbst, darum ist es uns wichtig, dass sie bei uns gelebt wird.



13. TAGESSTRUKTUR



Sammelgruppe

Von 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr gibt es eine Sammelgruppe in der Eulengruppe.

Orientierungsphase / Erste Freispielzeit

Die Kinder werden zunächst von den Pädagoginnen begrüßt. Die Pädagogin geht auf das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen ein und unterstützt es dabei ins Spiel zu finden.

Der Form des freien Spiels wird sehr viel Raum gegeben. Es ist mitunter die wichtigste Zeit für das Kind. Im freien Spiel wählt das Kind seine SpielpartnerInnen und sein Spiel selbst. Parallel dazu werden zu unterschiedlichen Themen, die den Interessen der Kinder entsprechen, Angebote in Klein- oder Teilgruppen gemacht. Spielmaterialien werden an die Interessen und Entwicklungsthemen der Kinder angepasst und in regelmäßigen Abständen ausgetauscht. Hier findet vor allem die Schwerpunktsetzung in den jeweiligen Räumen statt.

Gleitende Jause

Zwischen 8:00 Uhr und 9:30 Uhr entscheiden die Kinder selbst, wann sie Jausnen gehen. Auf Tischkultur und Selbständigkeit wird wert gelegt. Nach der Jause wird der eigene Platz für den nächsten saubergemacht.



Morgenkreis

Der Morgenkreis findet um circa 10:00 Uhr statt und ist ein wichtiges Ritual in unserer Einrichtung. Hier können sich die Kinder austauschen und gemeinsam schauen, wer da ist. Sie erzählen von sich und ihren Erlebnissen. Wir singen und musizieren miteinander und die Kinder eignen sich Lied- und Spruchgut durch Wiederholungen an. Auch für Angebote wird der Morgenkreis genutzt. Für die Kinder bietet der Morgenkreis durch seine Struktur, Halt und Sicherheit im Tagesablauf.

Zweite Freispielzeit

Die zweite Freispielzeit wird vorrangig draußen am Spielplatz oder im Hof verbracht. Auch Bildungsangebote finden hier noch Platz.



Mittagessen

Ab ca. 11:15 Uhr nehmen die Kinder im Speiseraum das Mittagessen ein. Auf Hygiene, Selbstständigkeit, Tisch- und Esskultur wird besonders Wert gelegt. Auf dem Tisch stehen die Gerichte und ein Wasserkrug und die Kinder können sich selbst bedienen und entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Eingeleitet wird das Mittagessen durch einen Tischspruch. Die Kinder haben ausreichend Zeit die abwechslungsreiche Mahlzeit zu essen. Bis zu 15 Kinder finden gleichzeitig in unserem Speiseraum Platz.

Rasten

In der Zeit von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr gehen die Kinder gruppenweise Rasten. Räume dafür sind der Multiraum, der Turnsaal und die Oase. Für diese Zeit wird jeder Raum mit Kindermatratzen, Polstern und Decken, sowie CD-Player oder TonieBox zum Geschichten hören vorbereitet. Auch Bücher und Geschichten zum Vorlesen sind eine Option.

Ziel ist es, dass die Kinder ihrem Ruhe- und Schlafbedürfnis nachgehen können. Dabei ist es uns wichtig, eine stimmungsvolle Atmosphäre zu schaffen, die den Kindern hilft, ihr Energielevel herunterzufahren und auf die Bedürfnisse des eigenen Körpers zu achten.

In dieser Zeit findet keine Abholzeit statt.



Nachmittagsbetreuung

Ab 13:00 Uhr gibt es Sammelgruppen. Das Kind hat die Möglichkeit Erlerntes vom Vormittag zu vertiefen und zu erweitern. Es kann Arbeiten, die begonnen wurden, fertigstellen, aber auch Neues beginnen. Neue Freundschaften durch andere Gruppenkonstellationen entstehen. Die Pädagogin ist hier bemüht, auf jedes Kind einzugehen und wenn nötig Spielimpulse zu setzen. Am Nachmittag wird nochmals eine gleitende Jause angeboten. Es besteht die Möglichkeit den Nachmittag draußen zu verbringen.



14. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten, die gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraussetzt, ist uns im Sinne einer positiven Bildungspartnerschaft wichtig. Durch gemeinsam entstandene Ideen und Möglichkeiten können Eltern und Pädagoginnen zusammen auf Entdeckungsreise gehen und den Alltag der Kinder bereichern.



Im Kindergarten mitzuhelfen, gemeinsam Aktivitäten zu organisieren und mitzugestalten sind wertvolle Beiträge der Eltern. Die Ressourcen der Eltern sind besonders willkommen und wechseln sich je nach Beruf und Neigung in ihren Inhalten ab. Sie bereichern und beleben den Kindergartenalltag in besonderer Weise.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind kurz, aber von großer Wichtigkeit. Sie geben sowohl der Pädagogin als auch den Eltern die Möglichkeit, sich über bspw. das Befinden des Kindes oder momentane Anliegen der Eltern/Pädagogin auszutauschen.



Anschlagtafel

Hier erhalten die Eltern aller Gruppen aktuelle Informationen vom Kindergarten. Ebenso gibt es gruppenspezifische Infotafeln.

E-Mails

Allgemeine und gruppeninterne Informationen werden per E-Mail ausgetauscht.

Elternabend

Im Herbst findet der alljährliche Elternabend statt. Die Eltern erhalten Informationen über pädagogische Inhalte und organisatorische Belange. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt. Für die Eltern gibt es die Möglichkeit in den Austausch zu gehen, sich kennen zu lernen und Antworten auf ihre Fragen zu bekommen.

Wald-Elternabend

Kurz vor Beginn unserer Waldwoche findet ein Info-Elternabend statt. Für die Tage im Wald bedarf es einer genauen Vorbereitung, Organisation und Besprechung. Ohne Mithilfe und Unterstützung der Eltern kann dieses Projekt nicht stattfinden. Zum Beispiel sind Bring- und Abholdienste zum Wald/ Kindergarten oder die Mitbetreuung und Gestaltung im Wald notwendig.

Entwicklungsgespräche

Nach Terminvereinbarung, aber mindestens einmal im Jahr, gibt es ein Entwicklungsgespräch. Dabei geht es um einen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und seiner Kompetenzen. Das Ziel dieser Gespräche ist, einen Überblick über den gesamten Entwicklungsverlauf des Kindes und seines Wohlbefindens zu erhalten. Durch die daraus resultierenden Informationen kann man mit Unterstützung und Begleitung des Kindes neue Lern- und Entwicklungsschritte ermöglichen.

Elternpost

Der Elternbrief besteht aus aktuellem Lied- und Spruchgut und wird in regelmäßigen Abständen verteilt.





Elternbeirat

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Interessen der Eltern zu vertreten und diese gemeinsam mit dem Kindergarten weiterzuentwickeln.

Ein bis zweimal im Jahr und nach Bedarf ist ein Zusammentreffen zwischen dem Vorstand des Elternbeirates und der Kindergartenleitung notwendig, um gruppenübergreifende Anliegen von Seiten der Eltern und des Kindergartens zu besprechen, sowie sonstige Informationen, pädagogische und personelle Ausrichtungen weiterzugeben.

Feste

Die Mitwirkung der Eltern ist uns bei der Festgestaltung ein besonderes Anliegen. Durch die Organisation eines Buffets oder anderen Aktivitäten, die von den Eltern ausgehen, können Feste zu einem besonders schönen Erlebnis für Kinder und Erwachsene werden.

KINDER HALTEN UNS NICHT VOM WICHTIGEN AB.
SIE SIND DAS WICHTIGSTE!

C.S. LEWIS



15. TRANSITIONEN

Die Kinder leben in einem geregelten, liebevollen und fürsorglichen Lebenssystem, dem Elternhaus. Durch die Transition in den Kindergarten bzw. in die Schule werden sie herausgeführt in ein neues Lebenssystem. Viele Fragen und Überlegungen beschäftigen nun die Eltern. Um einen positiven Übergang gestalten zu können, ist die Umwelt aktiv beteiligt. Die Eltern und wir Kindergartenpädagoginnen helfen den Kindern, den Übergang zu bewältigen.



15.1 Eingewöhnung

Beim ersten Elternabend im Frühsommer wird der erste Kontakt zu den Eltern geknüpft und viele Fragen können geklärt werden. Ein Austausch zwischen Pädagoginnen und Eltern findet statt. Kurz darauf gibt es die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Kind den Kindergarten, die Pädagoginnen und Räume kennenzulernen.

Die Eingewöhnung wird bei uns sehr individuell gestaltet, das heißt, es wird auf die Bedürfnisse der Kinder und auf die Familien Situation eingegangen. Dieser Loslösungsprozess ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie zum Beispiel der Arbeitssituation der Eltern, Vorerfahrungen mit Tageseltern, Kleinkind- oder Spielgruppen.

Wichtig ist uns, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern Vertrauen aufgebaut haben und sich bei uns wohlfühlen. Der Beziehungsaufbau zum Kind steht dabei im Mittelpunkt. Ein gemeinsamer kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen ist unumgänglich für eine gelungene Eingewöhnung und das kommende Kindergartenjahr.



15.2 Übergang Kindergarten - Schule

Beide Institutionen, sowohl Kindergarten als auch Schule bemühen sich um eine gelungene Transition. Es ist uns wichtig, die Kinder auf die bevorstehenden Herausforderungen und Veränderungen vorzubereiten. Kinder im letzten Kindergartenjahr benötigen dafür verschiedene Kompetenzen, wie Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodische Kompetenz. Eltern und Pädagoginnen gehen von einem kompetenten Kind aus, das sich selbst als Schulanfänger definiert. Durch Beobachtung stellen wir den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes fest, setzen dort an und gestalten gezielte Bildungsangebote.





Wie gestalten wir den Übergang in die Institution Schule?

- Im Kindergartenalltag finden sich zahlreiche Möglichkeiten, die Schulanfänger gezielt zu fördern. Sei es durch Bewegungsförderung, Förderung der Konzentrationsfähigkeit (längere Bildungsangebote), gezielte Sprachförderung (Reime, Sprachspiele), diverse Übungen und Montessori-Spiele zum Erwerb von Lern- und Kulturtechniken.
- anregende Lernumgebung durch Materialien und Räume schaffen
- regelmäßige Schulvorbereitungsstunden/Piratenreise
- wöchentliche Aufgaben helfen den Kindern mehr Verantwortung zu übernehmen z.B. Blumengießen, Arbeitsblätter (Wochenplan), ...
- Partnerklassen, Besuche in der Schule
- Besondere Verabschiedung der Schulanfänger - Schulanfängerabschlussfest
- Ausflüge mit den Schulanfängern
- ausgewählte Blätter aus dem Entwicklungsportfolio als Sprachanlässe für die Schulreifeüberprüfung
- Austausch mit externen Fachkräften bei Bedarf z.B. Sprachförderkraft, Direktorin, Logopädin, ...

Der Übergang in die Schule ist ein Prozess, der gemeinsam mit Kind, Eltern und Pädagoginnen stattfinden soll. Beim Entwicklungsgespräch vor Schulbeginn wird der Übergang intensiv thematisiert, und die Möglichkeiten der Begleitung des Kindes in dieser sensiblen Phase gemeinsam mit den Eltern überlegt.



16. INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Schulen

Unser Kindergarten liegt zentral nahe der Volksschule, der Sportmittelschule und des Musikums. Daher wird hier immer wieder der Kontakt durch diverse Veranstaltungen, gemeinsame Projekte oder Besuche gepflegt und aufrechterhalten.

Vernetzung Kindergarten und Tagesbetreuung im Seniorenhaus

Wir freuen uns über verschiedenste Aktivitäten und Begegnungen mit den Senioren und Seniorinnen des Seniorenhauses und der Tagesbetreuung des Salzburger Hilfswerks.



Zusammenarbeit mit der BAfEP

Uns ist die Vernetzung von Schule und Kindergarten enorm wichtig. Die Betreuung von Praxisschüler*Innen aus der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik heißt für uns, sie für den Beruf begeistern zu können, Verantwortung zu übernehmen, Handwerkszeug zu erlernen und unsere Werte als Pädagogin weiter zu tragen. Die Kinder lernen neue SpielpartnerInnen kennen, die beobachtend und reflektierend ihre Angebote setzen. Überdies haben wir als Bildungseinrichtung die Möglichkeit, durch neue Erfahrungen und aktuelle Themen der Elementarpädagogik unsere Qualität im Kindergarten weiterzuentwickeln und zu sichern.

Pfarre

Zu unserer Bildungsarbeit im Kindergarten zählt auch die multikulturelle Erziehung. Zudem feiern wir die christlichen Feste wie Hl. Martin und Hl. Nikolaus traditionell. Wir freuen uns dabei über die liebevolle Unterstützung und Begleitung der Pfarrmitglieder.



Bibliothek

Die öffentliche Stadtbibliothek liegt nicht weit von uns. Situationsbedingt werden die Zeiten für gemeinsames Schmökern und Vorlesen genutzt. Durch den Besucherausweis ist es uns möglich, Bücher oder Spiele auszuborgen. Dadurch lernen die Kinder das Ausleihverfahren und den sorgsamen Umgang mit geliehenen Dingen kennen.





Lesepate*in

Am offenen Tag besucht uns eine Lesepatin. Die Kinder genießen die gemeinsame Zeit für das Vorlesen und Besprechen von Geschichten. Dadurch werden die Freude am Lesen geweckt, sowie das Sprechen und das Sprachverständnis gefördert. Ebenso werden Konzentration, Ausdauer und Geduld geschult.

Emailwerk

Wir freuen uns über die Möglichkeit, in Seekirchen selbst Veranstaltungen besuchen zu können und wählen mindestens einmal im Jahr ein Angebot aus dem bunten Programm für Kinder aus.



Kindergärten

Jeder Kindergarten in Seekirchen ist durch seine Lage, sein Haus und den darin arbeitenden Kindergartenpädagoginnen und Betreuerinnen speziell und einzigartig. Wir freuen uns über Begegnungen zum Beispiel bei öffentlichen Spielplätzen, beim Spazierengehen, in der Bücherei oder bei Veranstaltungen.





AVOS

Zweimal jährlich besucht uns die Zahngesundheitserzieherin und erarbeitet mit den Kindern Wissenswertes rund um gesunde Ernährung und Zahnpflege.

Logopädin

Einmal im Jahr führt eine Logopädin bei den dafür angemeldeten Kindern ein logopädisches Screening durch. Die Eltern haben im Anschluss die Möglichkeit, sich über die momentane Sprachentwicklung ihres Kindes mit der Logopädin auszutauschen und eventuell notwendige logopädische Schritte zum Wohle des Kindes weiterzuführen.

Augenreihenuntersuchung

Alle zwei Jahre findet die Augenreihenuntersuchung von einer Orthoptistin der Sehschule der Universitätsaugenklinik Salzburg statt.

ÖAMTC

Für die Schulanfänger gibt es gegen Ende des Kindergartenjahres einen speziellen Verkehrserziehungstag mit dem ÖAMTC. An einem Vormittag wird den Kindern spielerisch das Verhalten im Straßenverkehr nähergebracht.

Zivildienstler

Die Stadtgemeinde Seekirchen stellt für die Kinderbetreuung Seekirchen zwei Zivildienstler als unterstützende Kraft ein. Ein Wechsel findet alle neun Monate statt. Die Kinder lernen einen neuen Spielpartner kennen und haben Freude daran, mit ihm zu spielen.



Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger hat für den Kindergarten eine wichtige Funktion. Nicht für jeden sichtbar bietet er doch den Mitarbeiterinnen ein gesichertes Arbeitsfeld und trägt durch seine finanzielle Unterstützung und verbale Interaktion wesentlich zur Qualitätssicherung der Einrichtung bei.





17. QUALITÄTSSICHERUNG

17.1 Schriftliche Dokumentation und Reflexion der Entwicklungs- und Bildungsprozesse

Der Bildungsrahmenplan

Der Bildungsrahmenplan ist ein Leitfaden für die pädagogische Arbeit und wurde bundesländerübergreifend 2009 verfasst. Einerseits gibt er fundiertes Fachwissen schriftlich wieder und dient somit als Nachschlagewerk für uns Pädagoginnen. Andererseits wird Bildungsarbeit im Kindergarten für die Öffentlichkeit transparent gemacht. Dadurch wird die Qualität in der Bildungseinrichtung gesichert und verbessert. Die Schwerpunkte unserer Arbeit decken sich mit den diversen Bildungsbereichen, die im Bildungsrahmenplan angeführt sind. Zusätzlich bieten die angeführten Reflexionsfragen eine Möglichkeit, sich mit dem eigenen pädagogischen Handeln auseinanderzusetzen und dieses zu hinterfragen. Dafür sind regelmäßige Teambesprechungen notwendig, die den Blickwinkel pädagogischer Ansichten beleben und erweitern.

Das Gruppenblatt

Unsere Beobachtungen werden einmal in der Woche im kleinen Team besprochen und in unserem Gruppenblatt schriftlich festgehalten. Für das Gruppenblatt nimmt sich jedes Team der Gruppe einmal in der Woche in der Früh eine halbe Stunde Zeit.

Das Portfolio

Jedes Kind besitzt eine eigene Portfoliomappe. Im Laufe der Kindergartenzeit werden alle wesentlichen Entwicklungs- und Lernfortschritte dokumentiert. Pädagoginnen, Kinder und Eltern beteiligen sich mit schriftlichen Beiträgen, Zeichnungen, Fotos usw. an der Mappe. Die „Ich-Mappe“ zeigt die Stärken, Begabungen und Entwicklungsfortschritte des Kindes. In der Auseinandersetzung damit, werden unter anderem Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Dialog- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder gefördert.



17.2 Team, Teamarbeit, Besprechungskultur

Alle zwei Wochen finden Dienstbesprechungen mit allen Pädagoginnen statt. Zudem sind im zwei Wochen Abstand Besprechungen und Reflexionen im kleinen Team notwendig, damit organisatorische Dinge und Gruppeninhalte reibungslos funktionieren können.

Teamschulungen sind im Gesetz für acht Stunden verankert. Sie sind wichtig für den Zusammenhalt des Teams und bieten die Möglichkeit, sich unter externer Begleitung, mit pädagogischen Themen fachlich auseinanderzusetzen.

Fort- und Weiterbildung

Das Zentrum für Kindergartenpädagogik bietet jährlich ein reichhaltiges und vielseitiges Angebot an Fort- und Weiterbildungen an. Diese werden von den Pädagoginnen individuell, nach Schwerpunkt und Interesse, genutzt. Gemeinsame Fortbildungen bereichern einerseits das persönliche Interesse und stärken andererseits die pädagogische Arbeit und den Teamgeist.

Leiterinnencoaching

Die Leiterinnen der fünf Kindergärten in Seekirchen treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Leiterinnencoaching. Diese Zusammenkunft stärkt den sozialen Kontakt, verbessert die Zusammenarbeit und ermöglicht eine öffentliche Vernetzung der Einrichtungen. Der gemeinsame, fachliche Austausch unter professioneller Führung wird vom Träger als qualitätssichernd bewertet und zur Gänze finanziert.

17.3 Öffentlichkeitsarbeit

Pädagogisches Konzept

Unser pädagogisches Konzept gibt der Öffentlichkeit einen Eindruck von unserer Einrichtung. Die LeserInnen erhalten wichtige Informationen über organisatorische und pädagogische Inhalte.



Homepage

Die Homepage gibt Auskunft über unsere Einrichtung. In einem Vorstellungsvideo der Leiterin und einem virtuellen Rundgang, können sich Interessierte einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung machen.

Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Türe haben Eltern und Interessierte die Möglichkeit, sich den Kindergarten anzusehen. Wir versuchen diesen Tag Besonders für unsere Gäste zu gestalten: Bildpräsentation, Spielecken für die kleinen Besucher und mehr.



Teamschulung



Pädagoginnen Vernetzungstreffen



Teamschulung



Betriebsausflug Steyr



18. LITERATUR UND IMPRESSUM

18.1 Erstellungsdatum

Herbst 2022

Endfassung Sommer 2023

18.2 Verfasserinnen

Cvicovalova Eva, Entfellner Cornelia, Griesser Eva, Jakob Doris,
Luthmann Isabelle, Radauer Germana, Ramböck Sarah

18.3 Mitwirkende

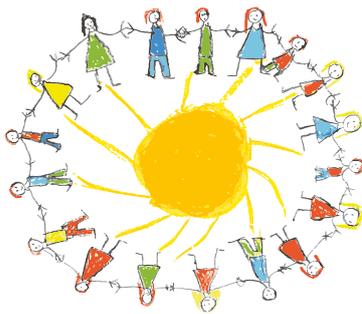
MMag. Claudia Schützinger: Konzeptbegleitung

Bernd Inkret/vecxel.org: Gestaltung und Druckabwicklung

18.4 Literaturangaben

- Beins, H. J./ Cox S. (2002): „Die spielen ja nur!?“ Psychomotorik in der Kindergartenpraxis.
- Borgmann Berger, U./ Greiner, J. (1999): Spiel und Klang, Lehrerband. Gustav Bosse Verlag Bostelmann, A. Hrsg. (2007): Achtung Eltern! im Kindergarten. Verlag an der Ruhr
- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Groot-Wilken, B./Warda, L. (2011): Entwicklungsgespräche in Kindergarten und Kita. Verlag Herder Hüther, G. (2015): Etwas mehr Hirn, bitte.
- Vandenhoeck & Ruprecht Matenaar, G. (1998): Die Praxis der offenen Arbeit - ein Experiment? Hrsg. Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Schäfer, C. (2005): Lernen mit Maria Montessori im Kindergarten.
- Herder Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation, Handbuch, Arbeitsmaterial und Leitfaden. Land Salzburg
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung - Am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Land Salzburg (2016): Folder „Das Portfolio, Die Ich-Mappe“





KINDERGARTEN
SONNENHOF

Moosstraße 52

5201 Seekirchen

Tel.: 0676 662 82 87

kiga.sonnenhof@kinder.seekirchen.at